

IM BLICKPUNKT

Polizei fällt auf gefälschte Papiere nicht herein

Harpstedt – Auf einem Parkplatz an der A1 im Bereich der Samtgemeinde Harpstedt, Richtungsfahrbahn Os-nabrück, haben Polizeibeamte am Montag gegen 17.45 Uhr einen Mercedes kontrolliert. Laut Polizeibericht händigte der 28-jährige Fahrer aus Frankfurt griechische Dokumente aus, „die sich als Totalfälschungen herausstellten“. Tatsächlich habe es sich um einen Georgier gehandelt, der „sich unerlaubt in Deutschland aufhielt“. Er sei nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis gewesen. Gegen ihn wurden Strafverfahren und – nach Rücksprache mit dem zuständigen Ausländeramt – „aufenthaltsbeendende Maßnahmen“ eingeleitet.

Erinnerung an Tschernobyl und Fukushima

Harpstedt – Vor 35 Jahren explodierte der Reaktor in Block IV des Kernkraftwerks Tschernobyl im Verlauf eines Stresstests. Zehn Jahre liegt das Atomunglück von Fukushima zurück. Diesen beiden Katastrophen trägt die nächste Mahnwache auf dem Harpstedter Markt am Sonntag, 1. Mai, von 11.30 Uhr bis 12 Uhr schwerpunktmäßig Rechnung. Mitbürgerinnen und Mitbürger dürfen sich gern unter Coronabedingungen beteiligen. Es gilt Maskenpflicht. Den erforderlichen Mindestabstand sichern auf den Marktplatz gezeichnete Stehkreise; in jedem darf sich nur eine Person aufhalten. „Wir werden mithilfe von Blättern an Schnüren darstellen, wo in und um Deutschland Atomkraftstandorte zu finden sind“, kündigen die Organisatoren an. Sie wollen auf Sicherheitsrisiken von AKW hinweisen, aber auch auf die ungeklärte Frage der Atommüllentsorgung. Der Klimawandel, das Schicksal Geflüchteter und die Folgen der Kohlekraft für Mensch, Natur und Klima sind weitere Themen.

Gleich zwei „Bomben“ platzen im Rat

Gestaltungssatzung gekippt / Uwe Beckmann legt sein Mandat nieder

VON JÜRGEN BOHLKEN

Colnrade – Eine faustdicke Überraschung gab es am Montagabend im Rat der Gemeinde Colnrade: Die Gestaltungssatzung, die gestalterischen Freiheiten von Bauherrn im Colnrader Ortskern wegen des im Kirchenumfeld besonders erhaltenswerten Ortsbildes Grenzen setzen wollte, ist gekippt. Die auf Antrag von Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann geheim erfolgte Satzungsbeschluss-Abstimmung endete mit einem 3:3-Stimmenpatt. Damit gab es keine Mehrheit; die Satzung tritt folglich nicht in Kraft.

Eine zweite „Bombe“ ließ der stellvertretende Bürgermeister Uwe Beckmann platzen: Er könne sich eine weitere Zusammenarbeit im Rat nicht vorstellen. Sein Entschluss steht fest: Beckmann wird sein Ratsmandat – wenige Monate vor der Kommunalwahl – niederlegen.

„Dass ich einfach hinschmeiße, ist eigentlich nicht meine Art. Was mich sehr gestört hat: Es ging gar nicht mehr um die Satzung, sondern nur noch um eine Person. Wir hatten den Betroffenen mehrfach aufgefordert, mit uns im Rat zu reden. Aber zu uns ist er nie gekommen. Das Schlimme war, dass er einzelne Ratsmitglieder ‚bearbeitet‘ hat“, äußerte sich Beckmann gegenüber unserer Zeitung. Auf Nachfrage bestätigte er: Gemeint sei Julius Dauskardt, der im Ortskern ein Bauvorhaben realisieren will.

Wenn ehrenamtliche Mandatsträger bedrängt würden, mache die Ratsarbeit keinen Spaß mehr, ergänzte Beckmann. Dass Kommunalpolitiker persönlich angegangen worden seien, hatte zuvor in einer Telefonat mit unserer Zeitung auch Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann beklagt – ohne zu erwähnen, von wem.

Julius Dauskardt erklärte sich die Vorwürfe indes mit Frust als Reaktion auf den Ausgang der Abstimmung.



Das Umfeld der Kirche St. Marien sollte die Gestaltungssatzung Ortskern vor baulichem Wildwuchs bewahren. Daraus wird nun nichts. Die Satzung tritt nach einem Abstimmungspatt im Rat nicht in Kraft. FOTO: KIRCHENGEMEINDE

„Ich habe mich bislang ganz bewusst in der Presse zurückgehalten, um den Vorwurf, ich wolle Ratsmitglieder ‚bearbeiten‘, gar nicht erst aufkommen zu lassen“, erwiderte er auf Nachfrage. Dabei belasse er es auch jetzt. In einer von ihm schriftlich abgefassten Rede, die im Rat verteilt, aber nicht verlesen wurde, brachte Dauskardt zum Ausdruck: „Ich habe in Colnrade einige alte Häuser renoviert und erhalten. Jetzt fühle ich mich als Angeklagter, der angeblich versucht, unser Dorf mit einem Neubau zu verschandeln.“

Das Ergebnis der Abstimmung über den Satzungsbeschluss war auch der zuge-spitzten Coronalarage geschuldet: Von neun Ratsmitgliedern erschienen nur sechs im Dorfgemeinschaftshaus: Anne Wilkens-Lindemann, Uwe



Legt sein Ratsmandat nieder: Uwe Beckmann, stellvertretender Bürgermeister. FOTO: BOHLKEN

Beckmann, Volker Siegmann, Gerald Otto, Marvin Hartje und Wolfgang Heinzl. Schon das erste Votum zu den Empfehlungen des Planungsbüros hinsichtlich des Umgangs mit den eingegangenen Einwendungen und Anregungen ließ aufhorchen. Hierfür gab es aber noch eine

3:1-Mehrheit bei zwei Enthaltungen. Nach dem 3:3-Patt in der zweiten Abstimmung stand dann fest: Die Gemeinde Colnrade hat rund 3500 Euro Planungskosten für die Gestaltungssatzung in den Sand gesetzt.

Ratsfrau Merjem Hodzic ließ schriftlich verlauten, sie sei in häuslicher Quarantäne und könne deshalb nicht zu-gegen sein. Aus ihrem Schreiben ging zudem hervor, dass sie ihre Meinung zur Gestaltungssatzung geändert hat. Ihrer Ansicht nach dürfte die Gemeinde durchaus moderner werden. Colnrade habe wenige schützenswerte Häuser. Das Bauvorhaben von Julius Dauskardt würde nach Hodzics Überzeugung „nicht das Ortsbild verschlechtern“. Das Gegenteil wäre der Fall: „Herr Dauskardt hat sehr viel für die Gemeinde Colnrade

getan, und es wäre sehr schade, wenn er sein Haus nicht bauen kann.“ Das Schreiben, das mit dem Appell „Bitte überdenkt alle noch mal eure Meinung!“ endet, dürfe gern laut im Rat verlesen werden, heißt es im Text.

Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann bedauerte die Entscheidung, zumal sich der Rat lange mit der nun gescheiterten Satzung beschäftigt habe. „Das jetzt war sozusagen unsere dritte Lesung.“

Am Rande: Wegen des beunruhigenden Corona-Infektionsgeschehens und der geltenden nächtlichen Ausgangssperre hat unsere Zeitung den Sitzungstermin gemieden, zumal Teilnahme „in Präsenz“ die einzige, aber keine akzeptable Option war. Daher kann der Beratungs-verlauf nicht im Detail geschildert werden.

DAMALS

Vor 7 Jahren

Erst das Abi, dann ins Ausland: Britta Bode aus Kirchseele will nach ihrem Schulabschluss im Mai in Schulen oder Kindergärten in Südafrika, Ghana oder Kanada arbeiten. Wo es genau hingeht, entscheidet sich voraussichtlich im März 2014, wenn sich die angeschriebenen Dienststellen melden. Drei Viertel der Kosten zwischen 2800 und 3100 Euro trägt der (Waldorf-)Verein „Freunde der Erziehungskunst“ aus Berlin. Für das restliche Viertel will Britta Bode indes Spenden sammeln, verrät sie unserer Zeitung.

LESERBRIEF

„Ein globaler Glaubenskrieg, der spaltet“

„Bestimmt nicht aus Freude am Quälern“, Umfrage zur pandemiedingten nächtlichen Ausgangssperre“ in Kreiszeitung/Wildeshauser Zeitung, Harpstedt-Seite vom 26. April.

Leichtigkeit und Zuversicht sind in weiten Teilen Hoffnungslosigkeit und Frustration gewichen. Die psychologisch-emotionalen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden lassen sich nur erahnen. Bezüglich dieser Frage bestand bisher ein gesellschaftlicher Konsens, der aber seit einiger Zeit mehr und mehr aufzuweichen scheint. Inzwischen befinden wir uns mitten in einem zerklüfteten Meinungsbild. Zermürbendes Auf und Ab, Schuldzuweisungen, „Versuche und Irrtümer“ haben ihre Spuren hinterlassen. (...)

Wir müssen nicht nur lernen, wie wir künftig mit solchen Ereignissen einer sich pandemisch ausbreitenden Infektion deutlich angemessener umgehen, sondern viel mehr, wie es gelingt, politische Kontroll- und Sanktionierungsmechanismen gegen Missbrauch und Willkür besser zu schützen.

Es geht nach gut einem Jahr „Alarmzustand“ nicht mehr alleine darum, wann dieser weltumspannende Würgegriff gelockert wird. Sondern darum, aus dieser Situation zeitnah und gemeinsam zu lernen. Längst ist aus der gesundheitlichen Anomalie ein globaler „Glaubenskrieg“ geworden, der die Gesellschaft spaltet und die Wirtschaft zerstört. Diese potenziell letale Wirkung im Speziellen und die befürchtete Belastung der teilweise ohnehin maroden Gesundheits- und Pflegesysteme im Allgemeinen führten zu einem restriktiven und massiven Einschnitt in die persönlichen Grundrechte aller.

Grade deshalb halte ich kollektive Verantwortung und kollektive Sanktionierung für unbedingt erforderlich.

Werner Kostka  
Lanzarote (vormals Harpstedt)

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Red. behält sich Kürzungen vor.

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)  
Jürgen Bohlken 9 89 11 42  
Telefax 04244/96 53 173  
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,  
27793 Wildeshausen

Museumsdorf sucht für Disco Spirituosen aus den Eighties

Harpstedt/Cloppenburg – Mit einer durchaus ungewöhnlichen Anfrage wendet sich das Museumsdorf Cloppenburg an Zeitzeugen aus der Ära der früheren Harpstedter Disco „Zum Sonnenstein“: Wer noch eine Flasche seines „absoluten Lieblingsgetränks“

aus „Stein“-Tagen im Keller oder gar eine ganze Sammlung von Flaschen aus den 1980er-Jahren in seinem Besitz hat, wird freundlich gebeten, sich zu melden.

Nach erfolgter „Translozierung“ (Umsetzung) und meistertem Wiederaufbau

der Disco mit Bistro im Cloppenburg Freilichtmuseum sollen nun die Theken „komplettiert“ werden. Auch Spirituosen, die vor allem in den Eighties im Trend lagen, sollen dazu beitragen, dass die Besucher bei und nach der Einweihung des „Steins“ als

Museumstück in diese Zeit eintauchen können. Ihnen das „Feeling“ eines Samstagabendbesuchs in einer typischen Landdisco zu geben, gehört zu den erklärten Zielen des Museumsdorfs.

„Bisher fehlen uns zum Beispiel noch Weinbrand-Fla-

schen der Marke Mariacron, Jack Daniel’s Whiskey, Pernod Kräuterlikör oder Martini Wermut. Ganz nach alter ‚Sonnenstein‘-Tradition könnt ihr eure Flaschen natürlich mit eurem Namen kennzeichnen und euch beim ersten Disco-Besuch

über ein Wiedersehen freuen“, heißt es im Aufruf des Museumsdorfs. Wer darauf reagieren will, darf gern eine E-Mail an sonnenstein@museumsdorf.de schicken – möglichst mitsamt Foto der Spirituose, die zur Verfügung gestellt werden kann. boh

LzO unterstützt 16 Projekte in der Region mit gut 20600 Euro

Malteser, Feuerwehr, Freiwilligenagentur und Verein für ganzheitliches Lernen zählen zu den Nutznießern

Harpstedt/Dötlingen/Wildeshausen – Gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben in ihrem Geschäftsgebiet zu unterstützen, versteht die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) als Teil ihrer unternehmerischen Identität. Ein nicht unerheblicher Teil der erwirtschafteten Erträge fließt in Form von Spenden und Sponsoring sowie über ihre Stiftungen an Vereine, Schulen, Institutionen und ehrenamtlich wirkende Bürgerinnen und Bürger zurück.

Allein im vergangenen Jahr habe sich die Summe dieser „Rückflüsse“ in der Stadt Wildeshausen, der Gemeinde Dötlingen und der Samtgemeinde Harpstedt auf über 20600 Euro belaufen.

Mit diesem Betrag unterstützte die Sparkasse 16 so-

ziale, kulturelle, gesellschaftliche, wissenschaftliche und sportliche Projekte – und das trotz Coronakrise und trotz starker Einschränkung des öffentlichen Lebens.

Zu den Nutznießern der Zuwendungen gehörte der Malteser Hilfsdienst e.V. in Wildeshausen. Dort stehe jetzt ein neuer Laptop zur Verfügung, erläutert die LzO in einer Pressemitteilung. Die Zuschüsse machten weitere Anschaffungen möglich: In den Genuss neuer Büromöbel kam die Freiwilligenagentur „mischMIT!“ in Wildeshausen. Ein neuer Hochdruckreiniger kommt nach Angaben der LzO bei der Freiwilligen Feuerwehr Harpstedt zum Einsatz. Auch das Projekt „Kreatives Klima in Harpstedt 2020!“ des Vereins für ganz-



Sie freuen sich darüber, dass die LzO 16 gemeinnützige Projekte unterstützen konnte: Christina Emmerich, Filialeiterin in Harpstedt, Jörg Niemann, Direktor Privatkundengeschäft im Kreis Oldenburg, und Nicolas Tabke, Filialeiter in Wildeshausen (v.l.). FOTOS: LZO

heitliches Lernen und ökologische Fragen hat die Landessparkasse gefördert.

„Ich freue mich, dass wir wieder vielen Initiativen in



unserem Landkreis helfen konnten. Wir sind mit den Menschen vor Ort sowie der Region eng verbunden. Deshalb setzen wir uns gerne für



den gemeinsamen Erfolg und für unsere gemeinsame Heimat ein“, unterstreicht Jörg Niemann, Direktor Privatkunden LzO im Landkreis Ol-

denburg. Die Vielfalt der Vereine und Institutionen liege der LzO am Herzen. Unterschiedlichsten Menschen habe sie auch im vergangenen Jahr geholfen, Bürgerinnen und Bürgern aller Altersstufen mit sehr verschiedenen Interessen – von Musik über Sport bis hinein in den sozialen Bereich. Die geförderten Maßnahmen sollen, so betont Niemann, „da wirken, wo sie gebraucht werden – bei den Menschen vor Ort.“

Auch für 2021 wünsche er sich eine „breite Palette an Projekten“. Institutionen aus der Region können ihre Förderanfragen zu förderfähigen Vorhaben direkt an die Landessparkasse richten.

Weitere Infos unter:  
www.lzo.com/foerderer